

Abstract zum Vortrag an der WU Wien, 22.5.2024

Titel: Performative Sozialwissenschaft – Arts-Informed-Research als innovative Disseminationsstrategie

Günter Mey

Professor für Entwicklungspsychologie an der Hochschule Magdeburg-Stendal, Privatdozent an der Universität Bayreuth sowie Leiter des Instituts für Qualitative Forschung an der Internationalen Akademie Berlin

Performative Sozialwissenschaft (Performative Social Science, kurz: PSS) steht für ein Programm, um Forschung mit künstlerisch-ästhetischen Mitteln zu betreiben und umzusetzen. Trotz der divergierenden Ansätze – etwa Arts-informed Research, Arts-based Research, Artistic Research – eint die sich seit zwei Jahrzehnten formierende PSS ihre Kritik an traditionellen Darstellungspraxen von Wissenschaft und deren begrenzter Verbreitung sowie eingeschränkter öffentlicher Wirksamkeit und entwickelt eine Fülle an Präsentationsarten: in Textform (Autoethnografie, Fiction, Poetik), als Inszenierungen (Theater, Tanz und Musik) und als visuelle Darbietungen (Film, Foto, Comic) sowie in Form von Ausstellungen/Installationen und Web-Animationen.

Mit dem Vortrag – mit einer Übersicht der Grundlinien von PSS und einiger ausgewählter Beispiele, u.a. solche, an denen der Vortragende selbst arbeitet – soll die Frage nach Potenzialen aufgeworfen werden, die insbesondere im Ansatz der Arts-Informed-Research für eine veränderte Dissemination liegen könnten, eine Frage die vor dem Hintergrund von „Third Mission“ als dritter Säule neben Forschung und Lehre zunehmend für Universitäten und Hochschulen an Relevanz gewinnen.

Im zweiten Teil der Veranstaltung besteht die Möglichkeit – entlang der Interessen und möglicher Projekte der Teilnehmenden – die Umsetzung qualitativer Forschung in performativ angelegte Projekte weitergehend zu erörtern. Dabei soll Raum sein, um vertiefter zu diskutieren, wie Forschungsergebnisse „transformiert“ und „übersetzt“ werden können, um eine erhöhte Sichtbarkeit zu schaffen und wie PSS im Dienst der Dissemination qualitativer Forschungsergebnisse betrieben werden kann. Aber ebenso soll gefragt werden, wie mittels künstlerisch-ästhetischer Ansätze Themen exploriert sowie Daten generiert werden können, wenn PSS vorwiegend als „Erkenntnisinstrument“ genutzt wird.

Zum Vortragenden



Günter Mey ist seit 2009 Professor für Entwicklungspsychologie im Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften der Hochschule Magdeburg-Stendal und seit 2015 Privatdozent an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth, zudem hatte er Gastprofessuren an den Universitäten Klagenfurt und Wien sowie Gastaufenthalte an den Universitäten Luzern/CH und Aalborg/DK. Er gründete 2005 das Institut für Qualitative Forschung an der Internationale Akademie Berlin, dessen Co-Leiter er bis heute ist und u.a. das jährliche „Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung“ ausrichtet. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören qualitative Forschung, insbesondere Grounded-Theory-Methodologie sowie performative Sozialwissenschaft und Wissenschaftskommunikation; thematisch beschäftigt er sich mit Jugendkulturen, Generationen und Biografie/Identität. Neben seiner Mitherausgeberschaft von „FQS – Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research“ verantwortet er viele Handbuch-Editionen, Buchbeiträge und Zeitschriftenartikel und er hat sozialwissenschaftliche Filme realisiert und Ausstellungen kuratiert.